

Medienmitteilung

Bern, 21. November 2025

Schweizer Dachverbände warnen vor Ratifikation des WHO-Rahmen- übereinkommens zur Tabakkontrolle

Der Schweizerische Gewerbeverband sgv und economiesuisse sprechen sich gegen die Ratifikation des WHO-Rahmenübereinkommens zur Tabakkontrolle (FCTC) aus. Das Abkommen sieht weitreichende und ideologisch geprägte Verbote vor, würde die nationale Souveränität einschränken und die Schweiz an einen internationalen Entscheidungsprozess binden. Die Verbände fordern Bundesrat und Parlament auf, weiterhin auf Dialog, Aufklärung und Innovation statt auf Verbote zu setzen.

Im Rahmen der aktuell in Genf stattfindenden elften Vertragsstaatenkonferenz (COP11) der WHO-Rahmenkonvention zur Tabakkontrolle (FCTC) fordern verschiedene Kreise die unverzügliche Ratifikation des Abkommens durch die Schweiz. Die Schweizerischen Dachverbände sgv und economiesuisse sprechen sich entschieden gegen eine solche Ratifikation aus.

Das Rahmenübereinkommen sieht weitreichende und ideologisch geprägte Massnahmen vor, die weit über den Schutz der öffentlichen Gesundheit hinausgehen. Im Zentrum stehen dabei Bestrebungen, eine tabakfreie Gesellschaft zu schaffen – unter anderem durch die drastische Reduktion von Verkaufsstellen, Produktions- und Importquoten, die Streichung sämtlicher Subventionen für den Tabakanbau, das Verbot von Zigarettensfiltern sowie letztlich ein vollständiges Verkaufsverbot von Tabakprodukten. Solche Massnahmen sind Ausdruck einer prohibitionistischen Ideologie und haben sich in der Vergangenheit – wie das Beispiel der Alkoholprohibition zeigt – als ineffektiv erwiesen. Sie führen zu Schwarzmarkt, Kriminalität und Steuerausfällen, ohne den Konsum nachhaltig zu senken.

Die Schweizer Dachverbände appellieren daher an Bundesrat und Parlament, die Rahmenkonvention der WHO zur Tabakkontrolle (FCTC) nicht zu ratifizieren. Die Schweiz sollte weiterhin auf Dialog, Aufklärung und Innovation setzen – statt auf Verbote und Ideologien.

Das FCTC ist ein dynamisches Abkommen, welches die Schweiz an einen internationalen Entscheidungsprozess bindet und die nationale Souveränität sowie die demokratische Mitbestimmung einschränkt. Alle zwei Jahre werden an der Konferenz neue, für die Vertragsstaaten verbindliche Massnahmen verabschiedet.

Beilage: Offener Brief an Parlament und Bundesrat

Weitere Auskünfte

Urs Furrer, Direktor sgv, +41 79 215 81 30, u.furrer@sgv-usam.ch

Erich Herzog, Bereichsleiter Wettbewerb & Regulatorisches, +41 44 421 35 38, erich.herzog@economiesuisse.ch

OFFENER BRIEF VON DEN SCHWEIZER DACHVERBÄNDEN

Aktuell findet die elfte Vertragsstaatenkonferenz (COP11) der Rahmenkonvention der WHO zur Tabakkontrolle (FCTC) in Genf statt. Diese Konferenz wird von gewissen Kreisen zum Anlass genommen, um die unverzügliche Ratifikation der Konvention zu fordern. sgV, economiesuisse warnen vor der Ratifikation eines ideologisch geprägten internationalen Abkommens.

An die Mitglieder des Bundesrates, Nationalrates und Ständerates

Bern, 21. November 2025

Dringender Appell, von einer Ratifikation des WHO-Rahmenübereinkommens zur Tabakkontrolle (FCTC) abzusehen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit diesem Schreiben nehmen wir Bezug auf die kürzlich laut gewordenen Forderungen nach einer Ratifikation des WHO-Rahmenabkommens zur Tabakkontrolle (FCTC). Wir sind überzeugt: Eine Ratifikation wäre für die Schweiz ein strategischer Fehler.

1. FCTC zielt auf Prohibition ab

Das FCTC verfolgt ein Ziel, das weit über den Schutz der öffentlichen Gesundheit hinausgeht: sie zielt auf eine tabakfreie Gesellschaft ab, und zwar um jeden Preis: Die im Rahmen der COP11 diskutierten **Massnahmen – wie die drastische Reduktion von Verkaufsstellen, Produktions- und Importquoten, die Streichung sämtlicher Subventionen für den Tabakanbau, das Verbot von Zigarettensfiltern sowie letztlich das vollständige Verkaufsverbot von Tabakprodukten – sind Ausdruck einer prohibitionistischen Ideologie.**

Die Geschichte – insbesondere die Erfahrungen mit Alkoholprohibition – zeigt eindeutig: Solche Verbote verfehlen ihre Ziele. Sie führen zu einem florierenden Schwarzmarkt, steigender Kriminalität und massiven Steuerausfällen, ohne den Konsum spürbar zu senken.

Es ist nicht nachvollziehbar, dass bestimmte Kreise eine derart extreme und nachweislich ineffektive Entwicklung des FCTC nicht nur begrüssen, sondern sogar ausdrücklich fordern, diese prohibitionistischen Massnahmen in der Schweiz umzusetzen.

2. Keine Anbindung an dynamische, ideologisch geprägte internationale Abkommen

Das FCTC ist kein statisches Abkommen. Es entwickelt sich fortlaufend weiter und bindet die Schweiz an einen dynamischen, internationalen Entscheidungsprozess, der nationale Souveränität und demokratische Mitbestimmung faktisch einschränkt.

Alle zwei Jahre verabschiedet die COP neue Massnahmen, die für die Vertragsstaaten verbindlich sind. Damit überlassen wir die Kontrolle über unsere Tabakpolitik einem internationalen Gremium, das weder unsere liberale Wirtschaftsordnung noch unsere bewährte Tradition des politischen Kompromisses respektiert.

Unser Appell

Die Schweiz hat stets Lösungen bevorzugt, die auf Dialog, Aufklärung und Innovation setzen – nicht auf Verbote, und noch weniger auf Ideologien.

Wir fordern den Bundesrat und das Parlament deshalb mit Nachdruck auf, die Rahmenkonvention der WHO zur Tabakkontrolle (FCTC) nicht zu ratifizieren.

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme unserer Anliegen und stehen für Austausch und Fragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Schweizerischer Gewerbeverband sg



Urs Furrer
Direktor

economiesuisse



Monika Rühl
Vorsitzende der Geschäftsleitung